



darmstädter  
friedens-  
bündnis

## Veranstaltungen Januar und Februar 2025

### Das Darmstädter Friedensbündnis

ist ein Zusammenschluss friedenspolitisch aktiver Gruppen und Personen. Bei uns arbeiten gewerkschaftlich und kirchlich engagierte Menschen, Aktive aus Verbänden und Parteien sowie Privatpersonen mit. Den völkerrechtswidrigen Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine werten wir als menschliche, politische und ökologische Katastrophe. Zugleich befürchten wir, dass westliche Kriegseuphorie und Waffenlieferungen in die Ukraine erheblich zur Eskalation des Krieges beitragen. Der Krieg und die forcierte Militarisierung werfen für uns neue Fragen auf. Mit der im Frühjahr 2022 begonnenen Veranstaltungsreihe wollen wir uns fortbilden und alte Gewissheiten hinterfragen. Das heißt, dass wir mit den Beiträgen unterschiedliche, teils kontrovers verstandene Positionen thematisieren und freundschaftlich diskutieren.

#### Informationen und Kontakt:

[friedensbueundnis@politnetz-darmstadt.de](mailto:friedensbueundnis@politnetz-darmstadt.de)

Das Darmstädter Friedensbündnis ist jeweils am ersten Samstag im Monat ab 11 Uhr mit einem Stand auf dem Luisenplatz präsent.

#### Kooperationspartner dieser Veranstaltung:

Evangelisches Dekanat Darmstadt  
Institut für Politikwissenschaft der TU Darmstadt

**Donnerstag, 16. Januar 2025, 19 Uhr**

**Das Offene Haus**

**Rheinstraße 31, Darmstadt**

**Reinhard Lauterbach, Journalist**

Vortrag und Diskussion

### Das Friedens-Mikado

Wie geht es weiter mit dem Ukraine-Krieg?

Donald Trump ist noch nicht im Amt, aber er tut schon so. Am ersten Dezemberwochenende hat er einen Aufruf zu einem sofortigen Waffenstillstand in der Ukraine und anschließenden Verhandlungen veröffentlicht. Dieser Krieg habe „nie beginnen dürfen“, und er koste Hunderttausende von Leben. Zu wahr, um einem Politikermund entsprungen zu sein.

Nur, dass die Realität eine andere ist. Sowohl die Ukraine als auch Russland haben auf Trumps Vorstoß mit Argumenten reagiert, die sich gegenseitig ausschließen. Wolodymyr Zelenskyj wollte Frieden nur, wenn die Ukraine gleichzeitig die Zusage bekommt, in die NATO aufgenommen zu werden - in der sicheren Gewissheit, dass dies für Russland eine nicht zu akzeptierende Bedingung ist. Russland konterte Trump: Gespräche, warum nicht, aber nicht mit Zelenskyj und nur auf der Grundlage der Vereinbarungen vom Frühjahr 2022, die eine ukrainische NATO-Mitgliedschaft ausschlossen. Die Frage ist, wer sich als erster bewegt.

Bis zur Veranstaltung kann noch vieles passieren, was im Vortrag berücksichtigt werden wird.

**Reinhard Lauterbach** ist ehemaliger Redakteur des Hessischen Rundfunks, heute Osteuropakorrespondent der Tageszeitung Junge Welt und schreibt über die Ukraine, die baltischen Staaten, Russland, Polen und Tschechien.

**Montag, 10. Februar 2025, 19:30 Uhr**  
**Hörsaal S103/123, Altes Hauptgebäude der TU**  
**Hochschulstraße 1, Darmstadt**

**Prof. Dr. Jörn Leonhard, Freiburg**

Vortrag und Diskussion

## Über Kriege und wie sie enden

Frieden schaffen – aber wie? Kaum eine Frage ist gegenwärtig so drängend und gleichzeitig so umstritten. Wann beginnt überhaupt der Weg aus einem Krieg? Und wie kann er gelingen: mit Waffen oder ohne, durch Verhandlungen oder den Sieg einer Seite? Wann weiß man überhaupt, ob es sich um einen Frieden handelt oder bloß um eine taktische Atempause?

Jörn Leonhard blickt zurück auf Kriege der Vergangenheit, die alle auf verschiedene Weise irgendwann zu Ende gingen, und zeigt, warum wir die Gegenwart viel besser verstehen, wenn wir uns auf diese Geschichte einlassen.

Geschichte wiederholt sich nicht, und sie liefert keine Blaupausen für die Probleme der Gegenwart. Aber sie bietet ein unerschöpfliches Reservoir an konkreten Konflikten und Konsequenzen. Sie zeigt, welche Konstellationen zu welchen Ergebnissen führten, und sie offenbart Muster ebenso wie wiederkehrende Probleme.

Wer sich fragt, wie der Krieg in der Ukraine enden könnte, der sollte sich dieses Reservoirs bedienen. Was veranlasste Akteure dazu, Kriege fortzusetzen? Warum war häufig gerade die Endphase von Kriegen besonders blutig? Und wann öffneten sich Fenster für die Diplomatie?

Die meisten Übergänge vom Krieg in den Frieden waren verschlungen, konnten immer wieder verzögert und unterbrochen werden. Je länger ein Krieg dauerte und je mehr Opfer er anhäufte, desto komplizierter und widersprüchlicher gestaltete sich der Ausgang. Und auch das zeigt die Geschichte: Die eigentliche Arbeit am Frieden beginnt immer erst, nachdem ein Friedensvertrag unterschrieben ist.

Jörn Leonhard ist Professor für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Freiburg. Er ist Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und Honorary Fellow des Wadham College an der Universität Oxford. 2024 erhielt er den Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft.